

Nicht vergessen

Humor und Geschichten

- jeden Montagnachmittag

Mal- und Gestaltungstherapie

- jeden Dienstagmorgen

Tiergestützte Interventionen

- jeden Dienstagnachmittag

Seelsorgerische Begleitung

- NEU jeden Mittwochmorgen

Bewegungstherapie

- jeden Mittwochnachmittag

Gedächtnistraining

- jeden Donnerstag

Musiktherapie

- jeden Freitagnachmittag

Kontakt

Verein Aktion Demenz
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee
Telefon 041 920 20 93

info@aktiondemenz.ch
www.aktiondemenz.ch

Haus Herbstzytlos
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee
Telefon 041 920 20 80

Impressum

Herausgeber
Verein Aktion Demenz
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee

Postkonto
60-577956-2

Kontakt
Carol Sarbach
Präsidentin

Fachliteratur

Da und doch so fern - Vom liebevollen Umgang mit Demenzkranken



Eine Demenzerkrankung ist nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern insbesondere für die Angehörigen eine starke Belastung. Oft übernehmen sie jahrelang die Betreuung einer geliebten Person, die physisch zwar präsent, psychisch aber abwesend ist. Gerade dieser »uneindeutige Verlust« (Ambiguous Loss), das »Da und doch so fern«-Sein, ist schwer zu verkraften. Mit Empathie und didaktischem Geschick geht die Psychotherapeutin Pauline Boss auf die Anliegen der Angehörigen ein und hilft ihnen zu akzeptieren, dass sie nicht alles unter Kontrolle haben müssen und auch negative Gefühle und Trauer zulassen dürfen.

Das Buch hilft Angehörigen dabei, Zuversicht und seelische Widerstandskraft zu gewinnen, die eigene Trauer und die Widersprüchlichkeit im Leben mit Demenzkranken zu akzeptieren; die Themen »Beziehung« und »Abschiednehmen« werden dabei besonders stark gewichtet.

Die Herausgeberin Dr. med. Irene Bopp-Kistler hat Medizin an der Universität Zürich studiert und sich zur Fachärztin für innere Medizin ausbilden lassen. Später spezialisierte sich Bopp auf das Gebiet der Geriatrie. Heute ist sie leitende Ärztin der Memory-Klinik Waidspital Zürich. Ein grosses Anliegen ist ihr die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Sie hält Vorträge und publiziert Schriften zum Thema Demenz.

Unterstützen

Den Betroffenen neuen Mut schenken

Im Herbstzytlos unternehmen wir alles, um Menschen mit Demenz am Leben teilhaben zu lassen. Der Verein wird ausschliesslich von Privatspenden getragen.

Ihre Spende hilft konkret:

Fr. 30.– ermöglichen einen Tagesaufenthalt für einen Gast. So kann der pflegende Angehörige wichtige Termine wie Arztbesuche etc. wahrnehmen.

Fr. 70.– verhelfen einem Gast zu einem Tages- und Nachtaufenthalt. Bereits eine Nacht ohne Pflegeaufgabe kann wie ein Kurzurlaub für die Angehörigen wirken.

Fr. 140.– machen einen Wochenendaufenthalt für einen Gast möglich. Eine Nacht ohne Pflegeaufgabe ist für den pflegenden Angehörigen eine wichtige Quelle, um neue Kraft zu tanken.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung:
Postkonto 60-577956-2

Nr. 4 | November 2014

vergessen & erinnern



Mit Herz und Schnauze – Tiere im Haus Herbstzytlos

Tiere vermitteln Lebensfreude und „öffnen Herzen und Welten“. Auch die Tür zur Welt der Menschen mit Demenz. In unserem Haus Herbstzytlos sind Tiere wertvolle „Helfer“ und aus unserem (All)Tag nicht mehr wegzudenken.



Liebe Leserin, lieber Leser

Im Alltag müssen Menschen mit Demenz oft erleben, dass sie gesellschaftlichen Normen nicht mehr genügen. Es gehen mit Fortschreiten der Krankheit immer mehr Fähigkeiten verloren, deshalb brauchen die Menschen einen Ort, an dem sie akzeptiert und bestätigt werden.

Genau das bietet das Team im Haus Herbstzytlos unseren Gästen: Allein das Wohlbefinden und das Gemeinschaftsgefühl zählt. Wir ermuntern die Menschen, trotz der herausfordernden Situation nie aufzuhören, das Leben zu geniessen. Wir schenken den Menschen Lebensfreude und Hoffnung. Zahlreiche Aktivitäten und Unternehmungen bringen nicht nur Leben ins Haus, sondern sorgen für Erfolgserlebnisse und Lebensqualität. Deshalb fühlen sich unsere Gäste bei uns so wohl. Was unsere tierischen Begleiter dazu beitragen, lesen Sie in diesem „vergessen&erinnern“.

Gleichzeitig stellen wir Ihnen auch das Buch „Da und doch so fern“ vor. In diesem ermuntert Pauline Boss Angehörige, trotz der herausfordernden Situation nie aufzuhören, Zukunftsträume zu haben. Wer aufhört zu hoffen und zu träumen, hört auf zu leben. Hoffnung und Träume – das wünschen wir Ihnen auch von ganzem Herzen!

Liebe Grüsse

Carol Sarbach
Carol Sarbach

Wir öffnen Herzen – nicht nur in der Weihnachtszeit

Tiere vermitteln Lebensfreude und „öffnen Herzen und Welten“. Auch die Tür zur Welt der Menschen mit Demenz. Egal, ob Hund, Katze, Zwergkaninchen oder Meerschweinchen: Tieren gelingt es, auf der „passenden“, nonverbalen Ebene einem Menschen, der an Demenz erkrankt ist, zu begegnen und mit ihm in Kontakt zu treten.

Tiere sind wertvolle „Helfer“. Auch für die Angehörigen oder die Betreuenden. Tiere bringen Normalität in den (All)Tag, Freude und eine gewisse Leichtigkeit, die bei der Betreuung eines demenzkranken Angehörigen nur zu oft abhandekommt. Und sie bieten Gelegenheit, trotz all der Schwere der Situation miteinander zu lachen und mögliche Konflikte entspannter zu bewältigen.



Mit Herz und Schnauze



Sämi der „Liebling“ im Haus Herbstzytlos

„Ich bin voreingenommen“, gibt Carol Sarbach zu, „Tiere haben in meinem Leben schon immer eine bedeutende Rolle gespielt“. Ohne Tiere kann sie ihr Leben schon gar nicht mehr vorstellen. Sämi, ihr Hund, ist ein Australian Shepherd und sie nimmt ihn regelmässig zur Arbeit mit. „Tiere sind aus unserem (All)Tag kaum wegzudenken. Im Haus Herbstzytlos leben Tiere als Begleiter mit. Die Menschen reagieren fast ausschliesslich nur positiv auf Tiere.“

Bei vielen Menschen, die sich bereits zurückgezogen haben, kann man über ein Tier noch sehr viel erreichen, wenn alle anderen Kontaktversuche bereits gescheitert sind:

Plötzlich zeigen sie wieder Interesse, streicheln dem Hund über das Fell oder lächeln, wenn ihnen die Katze um die Beine streicht. Überhaupt Tiere – vor allem Hunde – sind echt unschlagbar,

wenn es darum geht, soziale Kompetenzen zu stärken und Kontaktfreude zu fördern!

Diese Betreuung kommt gut an, menschlich und therapeutisch. Mit ausgesprochen guten Erfolgen. Menschen mit Demenz reagieren sehr gut auf Hunde. Es kann auch vorkommen, dass einige Menschen überwiegend nur durch den Hund kommunizieren. Wie zum Beispiel eine Frau, die bei uns zu Gast ist: Ihr Tagesablauf wird vorwiegend von Depression und Monotonie bestimmt. Doch wenn sie sieht, dass der Hund in den Garten will, steht sie auf und öffnet ihm die Türe.



Oder wenn sie aufgefordert wird, ihn aus der Hand zu füttern, dann scheint jegliche Lethargie aus ihrem Gesicht wie weggewischt. Und ihre Augen leuchten.

In unserem Haus steht Sämi schnell im Mittelpunkt. Wenn Sämi unter dem Tisch und Stühlen umherläuft, wird er von



allen Seiten berührt, getätschelt und gestreichelt. Besonders ist auch, dass zusätzlich zu den emotionalen Auswirkungen eines solchen Kontakts, wie zum Beispiel die Überbrückung von Kontaktängsten, vermag die Interaktion mit dem Hund sogar Blutdruck zu senken, Stress abzubauen und zu Aktivitäten motivieren. Wir sind einfach froh um unsere „tierischen“ Begleiter. Mit unseren Tieren im Herbstzytlos ermöglichen wir unseren Menschen eine besondere Freude. Sie sind aus unserem (All)Tag kaum wegzudenken!

«Tiere sind die besten Freunde. Sie stellen keine Fragen und kritisieren nicht.»

Mark Twain



Demenz - Ein neuer Weg der Aktivierung



Tiergestützte Intervention

Dieses Buch zeigt anhand praktischer Beispiele, wie sich Tierkontakte in den Alltag mit Demenzkranken integrieren lassen. Denn demenziell erkrankte Menschen in ihrer eigenen Lebenswelt zu erreichen, gelingt nicht immer. Wo sprachliche Verständigung nur noch eingeschränkt möglich ist, finden Tiere Zugang, gelingen positive und stressfreie Begegnungen. Regelmässiger Kontakt zu Hunden, Katzen oder anderen Tieren steigert die Lebensqualität, lässt Betroffene innerlich ruhiger und deutlich wacher reagieren.

Hrsg. v. Carola Otterstedt
Verlag Vincenz Network



aktiondemenz.ch

verein aktion demenz
schlosshalde 11 c-d, 6216 mauensee